

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

23.6.1881 (No. 148)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Juni.

№ 148.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Deutschland.

**Berlin, 21. Juni.** Die Veränderungen im preussischen Staatsministerium beschäftigen in erster Linie die politischen Kreise. — Der neue Kultusminister, Hr. v. Götter, hatte wiederholt längere Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck. Die Angabe, daß der bisherige Regierungspräsident in Gumbinnen, Hr. v. Schliekmann, Unterstaatssekretär des neuen Kultusministers werden soll, wird heute von mehreren Seiten bestätigt. Es heißt, das Ernennungspatent sei gestern dem Kaiser nach Ems nachgesandt worden. Hr. Dr. v. Schliekmann war von 1864—1876 Landrath des Kreises Oerfurt, später Oberregierungspräsident in Gumbinnen und in gleicher Stellung beim hiesigen Polizeipräsidenten und seit dem Frühjahr 1879 Regierungspräsident in Gumbinnen. Er gehörte bis vor wenigen Wochen, wo sein Mandat für ungültig erklärt wurde, dem Reichstage an, und war, wie Hr. v. Götter, Mitglied der deutsch-konservativen Partei. — Der neue Minister des Innern, Hr. v. Puttkamer, hat die Absicht ausgesprochen, dem preussischen Landtage vor Ablauf der Legislaturperiode die bisher unerledigt gebliebenen Kreisordnungs-Entwürfe für Posen, Hannover und Schleswig-Holstein vorzulegen, jedoch zuvor die Provinzial-Landtage der genannten Provinzen darüber zu hören. — Es steht fest, daß der Landtag bereits im Oktober berufen wird, und zwar zunächst um das vorjährige Kirchengesetz, dessen Gültigkeit mit dem 31. Dezember d. J. abläuft, entweder zu verlängern, oder durch ein neues zu ersetzen, und sich über die Wänderung des Art. 76 der Verfassung, welcher die Einberufung des Landtages in der Zeit von Anfang des November bis zum 15. Januar erfordert, schlüssig zu machen. Der neue Reichstag soll im November berufen werden und nach seinem Schluß der Landtag seine Arbeiten fortsetzen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Verordnung betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten-Beamten vom 8. Juni 1881: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen auf Grund der §§ 28 und 40 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzblatt S. 177) zur Ergänzung des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 (Reichs-Gesetzblatt S. 203) nach Einvernehmen mit dem Bundesrathe, im Namen des Reiches, was folgt: Die Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung vom 20. April d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 85) finden auf die Reichsbeamten mit folgenden Maßgaben entsprechende Anwendung: 1) An Stelle der Reichskasse tritt überall die Kasse der Reichsbank. 2) Die Wittwen- und Waisen-Geldbeiträge werden bei der Reichsbank zu einem besonderen Fonds angehäuft und verwaltet. Insofern derselbe nicht zu den laufenden Zahlungen an Wittwen- und Waisengeld zu verwenden ist, erfolgt die zinsbare Anlegung in Schulverschreibungen des Reichs oder deutscher Bundesstaaten nach Bestimmung des Reichsbank-Direktoriums. 3) Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft. Urkundlich unter Unserer höchstehenden Hand und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Berlin, 8. Juni 1881. (L.S.) Wilhelm. v. Bismarck.

Der Kronprinz ertheilte gestern im neuen Palais in Potsdam dem Finanzminister Bitter, dem Grafen Limburg-Sturum und dem Dr. Schliekmann Audienzen.

## Albanien. \*)

Als einer der gründlichsten Kenner der Balkanländer und speziell Albanien hat Georg v. Gjurkovic zu gelten. Aus seiner Feder stammt bereits eine Reihe der werthvollsten ethnographischen und kulturhistorischen Schilderungen aus jenen Gebieten, und so kann eine demnächst aus derselben Feder fließende Monographie über Albanien nicht verfehlen, doppelte Aufmerksamkeit in einer Zeit in Anspruch zu nehmen, wo die Bevölkerung Albanien's vielleicht entscheidend, jedenfalls aber in fühlbarer Weise, in die Geschichte des Orients einzugreifen begonnen hat. Das Werk ist noch nicht im Buchhandel erschienen, aber wir sind durch die Verlags-handlung in den Stand gesetzt, schon jetzt Einsicht in dasselbe nehmen und wenigstens einzelne Sätze aus ihm vorzuführen zu können.

Es gibt wenige Länder unseres Welttheils, die so unbekannt wären wie das uns durch die neuesten Ereignisse doch so nahe gerückte Albanien. Wie ein erraticer Block zwischen weit jüngere Nationen hingestellt, lebt im Südwesten der Balkan-Halbinsel seit mehr als 2000 Jahren als eine zähe und wilde Rasse das albanesische Volk. Weder die Völkerwanderung noch irgend ein anderes weltbewegendes Ereigniß hat sie zu berühren oder gar zu bewegen vermocht: erst die allernueste Zeit hat sie zur Evidenz gebracht.

Die Ethnographie hat sich über die Abstammung der Albanesen noch nicht einigen können; nur in langen, oft jahrhundertlangen Unterbrechungen weiß die Geschichte von ihnen zu berichten. Die christliche Religion, die sonst die barbarischen Völker zu zähmen vermochte, ist an den Albanesen fast spurlos vorübergegangen, wir finden unter ihnen auch heute noch nur Krieger, Hirten und Räuber, wir kennen albanesische Waffen, aber kein einziges albane-

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Mit Recht wird darüber geklagt, daß unser Kanalsystem im Vergleich mit demjenigen Englands, Frankreichs und Hollands in seiner Entwicklung zurückgeblieben sei. Namentlich im nordwestlichen Deutschland, dessen Terrainverhältnisse die Anlegung von Wasserstraßen vorzugsweise begünstigen, empfindet man den Mangel derselben, da selbst das ausgedehnteste Eisenbahn-Netz bezüglich des Transports von Massengütern wie Getreide, Kohlen, Holz u. s. w. keinen Ersatz für Kanäle bieten kann. Man beschäftigt sich deshalb, wie wir hören, innerhalb des Staatsministeriums schon längere Zeit mit dem Plane, das preussische Kanalsystem in großartiger Weise zu vervollkommen. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sollen Projekte theils bereits fertiggestellt, theils in der Ausarbeitung begriffen sein, welche bezwecken, die Elbe mit der Weser, die Weser mit der Ems, die Ems mit dem Rhein zu verbinden. Hand in Hand damit würde der Bau des seit einer Reihe von Jahren projektirten Nord-Elbe-Kanals gehen, zu dessen Ausführung jetzt englische Kapitalien zur Verfügung stehen sollen, und gleichzeitig würde der Versuch gemacht werden, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die holländische Regierung bisher dem Projekt eines Rhein-Waaskanals entgegenstellt hat. Gelingt es, alle diese Pläne zu realisiren, so würde damit eine direkte Wasser-Verbindung zwischen Kiel und dem Rhein und der Anschluß der deutschen Kanäle an das holländische, belgische und französische Kanalsystem hergestellt sein.“

**Berlin, 21. Juni.** Die Leitung der Reichstags-Geschäfte ist, bis zum Ablauf der Legislaturperiode, auf den Vizepräsidenten v. Franckenstein übergegangen, nachdem Herr v. Götter in Folge seiner Ernennung zum Kultusminister sein Reichstags-Mandat niedergelegt hat.

**Berlin, 21. Juni.** Der Berner Korrespondent der „National-Zeitung“ hat mit dem dortigen russischen Gesandten Hamburger eine Unterredung gehabt, in welcher Letzterer erklärte: Die Mitglieder der russischen Emigration in der Schweiz seien gefährlich, wenn sie Anhänger des Nihilismus sind, welche einzig den Untergang Rußlands anstreben. Die Nihilisten seien keine politische Partei, sie streben keine Verfassung, sondern nur die Commune an. Rußland werde auch ohne konstitutionelle Zugeständnisse die Krisis überwinden, wenn die strengsten Polizeimaßregeln angewendet würden; es gäbe höchstens 1000 Nihilisten in Rußland und könnte man diese einfesseln, so werde die Bewegung unterdrückt sein und die Bauern, welche von einer Verfassung nichts wissen wollen, würden sich darüber freuen. Die Nihilisten rekrutirten sich hauptsächlich aus den südlichen Provinzen, wo am meisten Juden wohnen. Fürst Kravoffin sei der gefährlichste Nihilist in der Schweiz. Er (der Gesandte) wisse nichts davon, daß Rußland in der Schweiz eine geheime Polizei unterhalte. Wegen der Aylfrage machten England, Frankreich und Oesterreich Schwierigkeiten; die Nihilisten in der Schweiz seien jetzt die unangenehmsten für Rußland und er werde keine Anträge auf Ausweisung stellen, wenn nicht die äußerste Nothwendigkeit vorliege. Ignatieff sei bei der großen Masse in Rußland populär; er würde höchstens die Erweiterung der Befugnisse (des Reichsraths?) zu einem Semsky Spobar befürworten.

fisches Buch. Wenn die Halbinsel jeweilig vom Schlachtenlärm ertönte, dann wurden immer, als die wildsten und habgierigsten Krieger, die Arnauten genannt, aber kein Chronist weiß zu melden, daß jemals ein Albanese etwas für die Kultur seines eigenen oder eines fremden Volkes gethan. Man hat die Arnauten bisweilen als die Tschertessen Europas charakterisirt, aber das Volk ist weit älter als fast irgend ein anderes und seine Besonderheiten findet man nirgends wieder.

Seit der arnautische Nationalheld Stander Bey gestorben (1587), war, bis zum 19. Jahrhundert, kaum je in Europa mehr die Rede von den Albanesen; man weiß nur, daß sie die benachbarten Serben immer weiter nach Norden, die Bulgaren weiter nach Osten, die Griechen weiter nach Süden drängten. Erst Ali Pascha, dann der griechische Freiheitskampf und jetzt die Aktion der vielgenannten „Liga“ haben die Albanesen als ein schwer lenkbares Mittel der türkischen Staatspolitik und als das kulturfeindlichste Element der polyglotten Balkan-Halbinsel dem europäischen Gesichtskreis wieder näher gerückt.

Albanien ist nicht sowohl ein politischer oder historischer, sondern in erster Reihe ein nationaler Begriff. Es gibt Albanesen, aber es gibt keine albanesische Geschichte: es hat eben niemals einen albanesischen Staat oder auch nur eine albanesische Provinz gegeben, es gibt nur ein albanesisches Volk, und zwar in der Stärke von etwa 1,400,000 Seelen. Davon lebt in der europäischen Türkei, auf einem Gebiete in der Ausdehnung von 40,000 Quadratkilometern, einem Gebiete, dessen Umfang durch die Städte Antiochia, Sjeniza, Priegolje, Branja, Stogje, Morastir, Kastoria, Argirofakto, Arta und dem adriatischen Küstensaum eingegrahmt wird, etwas über 1 Million; 200,000 Arnauten findet man in Griechenland und 90,000 im südlichen Italien.

Die Geschichte, wie gesagt, weiß von keinem Albanien, das zu irgend einer Zeit ein politisches Ganzes gewesen. Das Land zer-

fiel zu allen Zeiten in verschiedene, durchaus selbständige Theile, sowohl damals, als es von unabhängigen Stämmen bewohnt wurde — und in dieser Form trat es zuerst in die Geschichte ein — als später, wo es nacheinander dem römischen, dem byzantinischen, dem bulgarischen, dem serbischen und dem türkischen Reiche angehörte. Im Alterthum hatte es nicht einmal einen gemeinsamen Namen: den Norden oßkupirten die Illyrier, den Süden, das sogenannte Pinus-Land, nannten die Griechen Epirus. Die Seegrenze des letzteren reichte von der nordöstlichen Spitze Akrokorauriens bis zum nordöstlichen Winkel des Ambrasischen Busens, wo die Grenzen von Hellas begannen; bei der Nordspitze Akrokorauriens aber, also dort, wo die Tiefenbenen ihren Anfang nehmen, betrat man schon das Land der Illyrier, und dieses Land reichte weit über die nördlichen Grenzen des heutigen Albanien's hinaus.

In der albanesischen Rasse sind zwei Hauptstämme streng zu unterscheiden, in Südalbanien, mit Einschluß des Gebiets von Berat, die Tosken, in Mittel- und Nordalbanien die Gheken. Die Dialekte der beiden Stämme verhalten sich zu einander fast wie das Süddeutsche und das Plattdeutsche: Tosken und Gheken verstehen sich nothdürftig, aber auch nur nothdürftig. Wo die Sprachgrenze sich befindet, ist schwer zu ermitteln, doch dürfte sie wesentlich durch die Linie des Schumbi-Flusses bezeichnet werden. Daß jedenfalls diese Sprachgrenze uralt ist und daß die neueren Namen toskisch und ghegisch im Großen und Ganzen mit den Namen epirotisch und illyrisch zusammenfallen, scheint schon durch die Daten des alten Geographen Strabo erhärtet.

Die Tosken und Ghegen lieben sich nicht; im Gegentheil, sie sind so bereit, gegen einander zu kämpfen, daß die Pforte, wenn in der einen Hälfte des albanischen Gebiets Unruhen ausbrachen, sie fast jederzeit mit Soldnern bewältigte, die sie in der andern Hälfte angeworben. (Schluß folgt.)

**β Berlin, 21. Juni.** Die aufgeworfene Frage, ob die Bewilligung der nachgesuchten Entlassung des Grafen Stolberg vor der Beauftragung des Hrn. v. Bötticher mit der einstweiligen Stellvertretung des Reichskanzlers erfolgt sei oder hinterher, löst sich einfach durch den „Reichs- und Staatsanzeiger“, welcher beide amtliche Nachrichten gleichzeitig bringt. Der Zweifel konnte nur entstehen, weil das „Wolffsche Telegraphenbureau“ zuerst nur die Beauftragung des Hrn. v. Bötticher meldete. Wenn einige Blätter behaupten, daß materielle Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kanzler und seinem bisherigen Stellvertreter, namentlich in Bezug auf das Unfallversicherungs-Gesetz schon vor einiger Zeit hervorgetreten seien, so beruht das auf Irrthum. Nicht sachliche, sondern persönliche Gründe haben, wie auch anderwärts schon konstatiert worden, den Grafen Stolberg zur wiederholten Einreichung seines Abschiedsgesuchs veranlaßt, dem bei solcher Begründung auch der Kaiser schließlich zu willfahren nicht umhin konnte.

Man hört wiederholt, daß das Unfallversicherungs-Gesetz in seiner jetzigen Gestalt der Reichsregierung als unannehmbar erscheine und daß dieselbe namentlich eine Belastung des nicht leistungsfähigen Arbeiters nicht genehmigen zu dürfen glaubt. Es ist ein Irrthum, wenn verbreitet wird, daß über die Verwaltungsreform-Gesetze nur diejenigen Provinzial-Landtage gehört werden sollen, in deren Bereich die Einführung derselben erst bevorsteht. Man hört vielmehr, daß auch die Landtage der alten Provinzen vor der bevorstehenden Revision der betreffenden Gesetze gehört werden sollen. Ueber die hierbei maßgebenden Grundsätze dürfte eine Aufklärung in naher Zukunft bevorstehen.

**Ems, 21. Juni.** Die Großherzoglich Badischen Herrschaften, welche gestern Abend mit der Kaiserin nach Koblenz zurückgekehrt waren, trafen heute Mittag 12 Uhr wieder hier ein und wurden von dem Kaiser und dem König von Schweden am Bahnhof empfangen, wo sich sämmtliche in Ems anwesende Schweden eingefunden hatten, die ihre zukünftige Kronprinzessin jubelnd begrüßten und mit Blumen und Bouquets überschütteten. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe saß im ersten Wagen der Kaiser mit der Großherzogin, im zweiten der Großherzog mit der Prinzessin Viktoria, dann folgte der König von Schweden; sämmtliche Wagen wurden mit brausenden Hochrufen von den zahlreich versammelten Kurgästen empfangen. Die Badischen Herrschaften sind im Kurhause beim Kaiser abgestiegen. An der heutigen kaiserlichen Tafel werden außer dem König von Schweden nur das nähere Gefolge des Kaisers und einige Herren aus dem Gefolge des Königs von Schweden teilnehmen. Gegen Abend fahren die Badischen Herrschaften nach Koblenz zurück.

**Dresden, 20. Juni.** Prinzessin Maria Josepha, die zweite Tochter des Prinzen Georg, hat vorgestern in der Schloßkapelle zu Pillnitz die Firmung durch Bischof Bernert erhalten. Als Firmpatin fungirte Königin Carola. — Der bisherige österr.-ungar. Gesandte beim sächsischen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, verläßt demnächst in Folge seiner Ernennung zum Sektionschef im k. k. Ministerium des Auswärtigen den Dresdener Posten. Die Gesandtschaft leitet interimistisch Graf Wodzicki.

In der albanesischen Rasse sind zwei Hauptstämme streng zu unterscheiden, in Südalbanien, mit Einschluß des Gebiets von Berat, die Tosken, in Mittel- und Nordalbanien die Gheken. Die Dialekte der beiden Stämme verhalten sich zu einander fast wie das Süddeutsche und das Plattdeutsche: Tosken und Ghegen verstehen sich nothdürftig, aber auch nur nothdürftig. Wo die Sprachgrenze sich befindet, ist schwer zu ermitteln, doch dürfte sie wesentlich durch die Linie des Schumbi-Flusses bezeichnet werden. Daß jedenfalls diese Sprachgrenze uralt ist und daß die neueren Namen toskisch und ghegisch im Großen und Ganzen mit den Namen epirotisch und illyrisch zusammenfallen, scheint schon durch die Daten des alten Geographen Strabo erhärtet.

Die Tosken und Ghegen lieben sich nicht; im Gegentheil, sie sind so bereit, gegen einander zu kämpfen, daß die Pforte, wenn in der einen Hälfte des albanischen Gebiets Unruhen ausbrachen, sie fast jederzeit mit Soldnern bewältigte, die sie in der andern Hälfte angeworben. (Schluß folgt.)

\*) Nachdruck verboten.

Hier eingetroffene Privatmittheilungen bestätigen das Verbleiben Graf Beust's auf dem Pariser Botschafterposten. — Der k. Hausminister und frühere Kultusminister Frhr. v. Falkenstein hat dieser Tage unter reger Theilnahme, auch Seitens der Stadt Dresden, deren ältester Ehrenbürger er ist, seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der greise Jubilar hat aus diesem Anlasse ein ansehnliches Legat gestiftet. Frhr. v. Falkenstein erfreut sich noch seltener geistiger Mithigkeit, erfüllte unlängst sein Mandat in unserer Landesynode und gehört zu den nur selten fehlenden Mitgliedern unserer Ersten Ständekammer. — Die diesjährigen großen Manöver des 12. (sächsischen) Armee-corps finden unweit Dresden (Wilsdruff, Dresdner Haide bis Stolpe) statt. — Zu den bevorstehenden Reichstags-Wahlen in Sachsen wird nach der „Dresdener Zeitung“ die socialdemokratische Partei in nachstehenden Wahlkreisen folgende Kandidaten aufstellen: Dresden-Neustadt und Stollberg: Liebknecht; Dresden-Alstadt: Bebel; Glauchau: Auer; Freiberg: Kayser; Chemnitz: Geiser; Frankenberg: Regel; Zschopau: Wiemer. Neu in dieser Liste sind Regel für den ausgewanderten Wahlkreis und Geiser, der den Besieger Most's, den Abg. Wepel in Chemnitz, verdrängen soll.

**Weg.** 21. Juni. Wie die „Lothr. Ztg.“ berichtet, hat der Gouverneur von Metz, General der Infanterie von Schwerin, bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Ems seiner Majestät dem Kaiser die Bitte unterbreitet, die im kommenden Monat September stattfindende Einweihung der neuen Garnisonkirche in Metz durch seine Gegenwart verherrlichen zu wollen. Seine Majestät gab, scheinbar Vernehmung nach, die Zustimmung, wenn irgend möglich der Einladung entsprechen zu wollen, seine bestimmte Zusage könne jedoch zur Zeit noch nicht erteilt werden. Dagegen versprach Seine Majestät, sich im persönlichen Verhinderungsfalle durch den Kronprinzen bei der Feier der Einweihung vertreten lassen zu wollen. — Der von der Metzger Bevölkerung mit regem Interesse verfolgte Thurmabau wird in der ersten Hälfte des Monats Juli zu Ende geführt und damit das Aeußere der neuen Garnisonkirche vollendet sein.

**Stuttgart.** 21. Juni. Eines der schönsten in der Landes-Gewerbeausstellung befindlichen Erzeugnisse der hiesigen Möbelindustrie ist von dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar für die Lotterie des Badener Sportclubs angekauft bzw. nachbestellt worden: ein von Geijon u. Weber in amerikanischem Nupbaum-Holz hergestellter Salonsofa mit Reliefintarsien in Birnbaum und Ahorn. Der in italienischer Renaissance gehaltene Entwurf stammt von Prof. Seubert am Polytechnikum hier, dessen künstlerischer Hand die Möbelausstellung eine Reihe der geschmackvollsten Entwürfe verdankt. Der Schrank gehört zum Schönsten, was man in dieser Branche sehen kann; auch Se. Maj. der König hat denselben gekauft.

Am Sonntag fand hier der VII. ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerksvereine (zugleich 1. süddeutscher Gewerksvereins-Tag) statt. Die Verhandlungen dauerten mit einer einstündigen Unterbrechung von Vormittags 11 Uhr bis Abends 7 Uhr und führten zu folgenden Beschlüssen:

1) Der Verbandstag erklärt auf Grund seines umfassenden statistischen Materials sowohl, als aller seiner Wahrnehmungen: daß in Folge des Einflusses der Vertreibung der notwendigen Lebensmittel und der Verminderung der Löhne die Lage der deutschen Arbeiter sich erheblich verschlechtert hat und ein weiterer Niedergang ihrer wirtschaftlichen Lage leider in Aussicht steht, wenn die die notwendigsten Lebensbedürfnisse belastenden Bollen nicht beseitigt werden. — 2) Der Verbandstag ersucht den Centralrat, sowie sämtliche Ortsvereine, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß in Bezug auf die, den freien deutschen Arbeiter so schwer schädigende Zuchtstrafe baldigst durch das Gesetz Abhilfe geschieht. — 3) Die baldige Ausführung der in der Gewerbeordnung enthaltenen Bestimmungen, welche sich auf Sicherung der Arbeiter gegen Gefahren für Gesundheit und Leben beziehen, ist dringend zu wünschen. Dies kann nur erreicht werden, wenn a. eine allgemeine Meldepflicht aller Unfälle und eine amtliche Untersuchung derselben Unfälle, welche auf eine mangelhafte Beschaffenheit der Vorrichtungen in den Fabriken und anderen diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen hindeuten scheinen, vorgeschrieben wird; b) die laut Gewerbeordnung zu erlassenden Schutzvorschriften des Bundesrats sind nach der Richtung eines wirksamen Schutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiter unverzüglich zu erlassen.

Zu der Frage: „Wie läßt sich die Gewerksvereins-Bewegung in Süddeutschland fördern?“ wurde schließlich ein Antrag auf Bestellung eines besonderen Agitators für Süddeutschland angenommen. — Eine Störung der Verhandlungen wurde durch die außerordentlich zahlreich anwesenden Socialdemokraten veranlaßt. Schon als Dr. Wag Hirsch von Berlin die Tribüne betrat, um den Redenschaftsbericht zu erstatten, empfingen sie denselben mit Pfeifen und Zehlen und später erhoben sie einen großen Lärm, als einem der Jüngeren das Wort nicht erteilt wurde auf Grund der Bestimmung, daß nur Delegirte und besonders Geladene zur Diskussion zugelassen werden sollen. Dem Pfeifen und Schreien der Socialdemokraten wurde von anderer Seite mit den Ruf: „Hinaus!“ geantwortet, und nachdem eine Zeit lang der Ausbruch von Thätlichkeiten sehr zu befürchten gewesen war, verließen die Socialdemokraten lärmend den Saal.

Auch in der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des „Ortsverbandes der deutschen Gewerksvereine“ hatten sich sehr viele Socialdemokraten eingefunden; zwei derselben wurden sogar auf ihr stürmisches Verlangen in das Bureau zugelassen. Debattirt wurde über das Unfallversicherungs-Gesetz. Nachdem einige Redner, darunter ein Socialdemokrat, zum Wort gekommen waren, löste der anwesende Polizeikommissär die Versammlung auf Grund des Socialstengesetzes auf. Hierauf erhob sich ein wildes Schreien, Pfeifen und Lärmen, worauf der Saal durch

die Polizeimannschaft geräumt wurde, welche auch eine Verhaftung vornahm.

**München.** 19. Juni. Heute sind Termin und Eintheilung für die Landtags-Wahlen bekannt gegeben worden. Die Zahl der Abgeordneten ist von 156 auf 159 gestiegen, die bisherigen 47 Wahlkreise auf 63. Die Vermehrung der Abgeordneten vertheilt sich mit je einem Mandat auf die Kreise Oberbayern, Niederbayern und Unterfranken, die große Veränderung in der Zahl der Wahlkreise trifft namentlich Oberbayern, Unterfranken und Schwaben. Selbstverständlich beschäftigen sich die politischen Kreise auf's eifrigste mit dem Anfall der Wahlen; der denkbar günstigste Fall für die Liberalen dürfte 80 Liberale und 79 Clerikale ergeben. Ganz besonderes Wahlmuthgefühle könnte jedoch auch zu einem Verhältnisse von etwa 70 zu 90 führen. (Schw. Merk.)

**Italien.** **Rom.** 20. Juni. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage Massaris wegen der Vorgänge in Marseille erwiderte der Minister des Auswärtigen, Mancini, er habe nur über die Ereignisse des ersten Abends einen amtlichen Bericht erhalten. Die Unruhen seien in Folge von Pfaffen entstanden, welche nach dem Berichte des Konjuls von der Menge herrührten, die das Fehlen der italienischen Flagge mißbilligte. Nach einer anderen Lesart hätten die Pfaffen von drei oder vier Personen hergerührt, die sich an den Fenstern des italienischen Nationalclubs befanden; dies sei übrigens unwahrscheinlich. Die französische Behörde und der italienische Konjul hätten ihre Pflicht gethan. Was die alsdann vorgegangenen blutigen Auftritte betreffe, so habe die Regierung hierüber noch keine amtlichen Mittheilungen erhalten. Die italienischen Vertreter in Marseille und Paris seien indessen angewiesen worden, bei den französischen Behörden dahin zu wirken, daß die Sicherheit der italienischen Unterthanen durch energische Maßregeln geschützt werde. Hierauf wurde die Beratung über die Listenwahl fortgesetzt. Billia und Nicotera meldeten ebenfalls Anfragen wegen der Marceller Vorgänge an. Depretis erklärte, er werde dieselben seinem Kollegen Mancini mittheilen.

**Frankreich.** **Paris.** 21. Juni. Grévy empfing heute Nachmittag Mustapha, welcher in der Anrede sagte, er schätze sich glücklich, den Präsidenten zu begrüßen, den er seit drei Jahren kenne. Tunis sei mit Frankreich durch Bande inniger Freundschaft verknüpft und es rechne auf Erwidmung der Freundschaft Seitens der mächtigen Beschützerin. Mustapha betonte seine persönliche Ergebenheit gegenüber Frankreich und erklärte, er werde nach besten Kräften dazu beitragen, um die Einigung zwischen beiden Ländern immer inniger zu gestalten. Grévy erwiderte, es freue ihn, versichern zu können, daß die jüngsten Ereignisse unter dem Gebote der offenkundigen Nothwendigkeit ohne jeden Eroberungsgedanken sich vollzogen haben. Der Vertrag, welcher gegenwärtig beide Länder verbinde, werde Tunis in allen Beziehungen zum Vortheil gereichen. Grévy bat Mustapha, dem Bey den Ausdruck seiner persönlichen Zuneigung zu überbringen; er beglückwünsche sich, Mustapha zum Vermittler zu haben, und fügte hinzu, Tunis könne, solange der Vertrag bestehe, was, wie er hoffe, stets der Fall sein werde, auf die wärmsten Sympathien und wirksamen Schutz Frankreichs rechnen. Mustapha überreichte Grévy ein Schreiben des Beyn und den Ahid-Orden. Mustapha wird dem am 14. Juli hier stattfindenden Nationalfeste beiwohnen.

Im Ministerrath legte heute der Minister des Innern beruhigende Depeschen aus Marseille vor, wo eine bedeutende Abkühlung eingetreten und in verwichener Nacht kein Streit mehr vorgefallen ist, sondern vollkommene Ruhe herrscht. Truppen hielten die Hauptpunkte der Stadt bis 4 Uhr Morgens besetzt, zogen sich dann aber zurück. Bis diesen Mittag 1 Uhr war in Marseille noch Alles ruhig, aber große Vorsichtsmaßregeln waren angeordnet.

**Paris.** 21. Juni. In der Kammer begann die Spezialberatung des Budgets. Das Amendement Lengle, betreffend die Konvertirung der fünfprozentigen Anleihe, wurde mit 335 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Senatsbureau wählen eine Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs betr. die Einstellung der Seminaristen in die aktive Armee. Die Mehrzahl der Mitglieder ist gegen den Entwurf. Nachrichten aus Oran zufolge setzte Bouamena die Flucht südwärts fort. Die Truppen sind angewiesen, die Weiterverfolgung aufzugeben.

**Marseille.** 21. Juni. Die Stadt ist ruhig und hat seit heute Morgen wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Die Mitglieder der Syndikatskammern sind zusammenberufen, um gegen die Gewalttakte zu protestiren, welche der Solidarität der Gesellschaft, die keine internationale Grenze kenne, zuwiderlaufen. — Das Korrektionsgericht verurtheilte drei Personen wegen Mißhandlung der Italiener zu zwei- bis dreimonatlichem Gefängniß.

**Spanien.** **Madrid.** 21. Juni. Die Regierung beschloß, den Dampfer „Vulcano“ in die Orangewässer zu entsenden, um eventuell die in Oran ansässigen Spanier zu beschützen.

**Schweden und Norwegen.** **Stockholm.** 18. Juni. Aller Augen, schreibt man der „N. A. Z.“, sind jetzt auf die zweite Stadt des Reiches, das in Handel, Reichthum und Kunstfertigkeit mit Stockholm wetteifernde Gothenburg, gerichtet, und eine Menge Besuchende sind von hier und von Kopenhagen dahin gereist. Die große nordische Kunstausstellung, welche am 4. d. dort eröffnet ward, ist das schönste und größte Unternehmense dieser Art in den 3 Königreichen. Seitdem im Jahre 1866 hier in Stockholm eine große Industrie- und Kunstausstellung veranstaltet ward, sind allerdings mehrere

bergleichen Schaustellungen einander gefolgt; diese neueste überwiegt aber alle früheren bei weitem sowohl durch die Zahl wie durch den Kunstwerth der Werke. Bei ihrer Eröffnung zählte sie 735 Nummern von 308 Ausstellern: 148 schwedischen, 89 dänischen, 65 norwegischen und 6 finnischen. Sehr wenige Namen von Bedeutung werden vermisst. Nur mit größter Mühe ist es gelungen, in den 2 Stockwerken des Gebäudes der Handwerkerschule, auf den Vorplätzen und den Treppenträumen alles das Gefeierte unterzubringen; dennoch macht das Ganze einen trefflichen Eindruck. Das vergleichende Urtheil über den Werth der Leistungen hat sich zunächst hinsichtlich der am stärksten vertretenen Länder, Schwedens und Dänemarks, von denen das erstere immer auf dem Gebiete der Kunst einen schweren Wettkampf mit seinem phantasiereicheren südlichen Nachbar hatte, dahin festgestellt, daß in der historischen und der Genremalerei Dänemark die höhere Stelle einnimmt, indem ein Drittel seiner Gemälde und nur der vierte Theil der schwedischen dieser Gattung zugehöre, dagegen in Porträt-, Aquarell- und Miniaturmalerei Schweden der Vorzug zuerkannt werden muß. Einige weitere Mittheilungen behalte ich mir noch vor. Die Ausstellung ward am erwähnten Samstag vor Pfingsten, Nachmittags 1 Uhr, von Dr. Viktor Rydberg im Namen des in der hiesigen Landesverteidigungs-Kommission abwesenden Lehnshauptmanns Ehrenswärd vor einer glänzenden Versammlung eröffnet. An dieselbe schloß sich am 10. d. eine Künstlerzusammenkunft an, welche gleichfalls von Rydberg eröffnet ward. Oeffentliche Verhandlungen finden in dieser nicht statt; desto lebhafter ist der private Meinungsaustrausch der Künstler und Künstlerinnen, und daß die Tage des hiesigen Verkehrs ihnen heiter sich gestalten, dafür hat eine fast das Maß überschreitende Gastfreundschaft der Gothenburger wohlhabenden Einwohnerschaft gesorgt. Besonders glänzend that dieselbe sich in dem nach jeder Richtung hin als ansprechend und aufheiternd geschilderten großen „Festmittags“ kund, welcher am Eröffnungstage im großen Saale der Börse gegeben ward. Es nahmen daran ungefähr 300 Personen beider Geschlechter Theil. Den Toast für König Oskar von Schweden-Norwegen brachte der Großhändler Etman, den für Christian IX. von Dänemark Großhändler J. J. Dickson aus.

**Rußland.**

**St. Petersburg.** 16. Juni. Laut hier aus der Provinz eingetroffenen Nachrichten nimmt die Auswanderung der Bauern immer größere Ausdehnung an. Die Gouvernements Njasan, Woroneß, Kursk, Tambow, Saratow sind voll von Bauern, die mit Hab und Gut, wenn sie überhaupt noch etwas besitzen, fortziehen in andere Gegenden des russischen Reichs, wo sie glauben besser fortkommen zu können. Viele ziehen gerade den Weg nach Sibirien, namentlich in das Gouvernement Tomsk, wo es sich, wie sie gehört, „sehr gut leben soll“. Die Gründe dieser Auswanderung sind, wie man dem „Schw. Merk.“ schreibt, sowohl darin zu suchen, daß der Boden gänzlich ausgezogen ist, daß die den Bauern zugewiesenen Landantheile zu geringfügig sind und daß sie nicht im Stande sind, den hohen Pachtzins zu bezahlen für die Ländereien, die sie bei den großen Grundbesitzern pachten können, sowie andererseits auch darin, daß sie die Steuern und Abgaben nicht mehr zu erlegen vermögen. Trotz aller Kalamitäten, die für das künftige Budget recht trübe Ausichten eröffnen, werden von der Regierung jedoch keineswegs energische Maßnahmen ergriffen, um diese Auswanderungen systematisch zu regeln, den Auswanderer kolonisationsfähige Gegenden anzuweisen, sie zu unterstützen u. s. w. Mit den paar Rubeln, die sie haben, müssen sie sich durch Rußland hindurchbetteln und kommen entkräftet an dem durch irgend einen Zufall ausgewählten neuen Orte an, worauf wieder Jahre vergehen müssen, bis das Land von ihnen Nutzen hat. — Die Namen der 12 zur Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz zur Herabsetzung der Loskaufs-Zahlungen aufgeförderten Personen, unter denen sich Publizisten, Grundbesitzer, Adelsmarschälle u. befinden, haben in Rußland zum großen Theil einen guten Klang, aber es fragt sich nur, mit welchen Rechten sie zur Theilnahme aufgefördert worden sind. Wenn sie auf die endgiltige Abstimmung und Feststellung der neuen Gesetzvorlage keinen entscheidenden Einfluß haben werden, sondern bloß als beratende Mitglieder hinzugezogen worden sind, so ist es noch fraglich, ob diese Verschleppung der dringenden Frage von günstigem Resultat begleitet sein wird. Auffallend ist, daß keine einzige wissenschaftliche Autorität eine Auf-forderung zu den Konferenzarbeiten erhalten, was wohl dem Einflusse Katow's zuzuschreiben ist, der den Universitäten und Professoren keineswegs hold ist.

**Orient.**

**Bukarest.** 21. Juni. Das neue Kabinett ist gebildet aus Joan Bratiano, Präsidium, Finanzen und interimistisch Krieg; Konstantin Rosetti, Inneres; Stasesco, Auswärtiges; Pherikidi, Justiz; Dabya, öffentliche Arbeiten, und Urechia, Kultus und Unterricht.

\* **Konstantinopel.** 19. Juni. Die Gerichtsverhandlung in dem Prozesse gegen Midhat Pascha und die anderen der Mithschuld und Mitwisserschaft an dem Morde des Sultans Abdul-Aziz Beschuldigten wird zwar öffentlich geführt werden, der Zutritt zu derselben jedoch nur gegen auf Namen lautende Karten, in denen die Nationalität und die Beschäftigung des Inhabers verzeichnet sind, gestattet sein. Die Verhandlung wird in einem nicht allzu geräumigen Saale eines Nebengebäudes des Palais Abdikios stattfinden. Den türkischen Blättern ist die Veröffentlichung von Mittheilungen über den Gang des Prozesses bis auf Weiteres unteragt worden.

Der bekannte Kurdenhäuptling Scheich Obeidullah, welcher der Aufforderung der Pforte, nach Konstantinopel



# HANDATLAS

Richard Andree's  
Allgemeiner  
zu 20 Mark, in 86 Karten mit erläuterndem Text, herausgegeben von der Geographischen Anstalt von VELHAGEN & KLASING in LEIPZIG ist nunmehr

vollständig erschienen  
und in jeder Buchhandlung elegant und solid gebunden für  
25 Mark  
zu haben.

Vorrätig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe. E.367.2.

### Lehrlingsstelle.

E.660.1. In der Apotheke einer Gymnasialstadt Badens ist bis Mitte September eine Lehrstelle wieder zu belegen. Offerten unter P. O. an die Expedition dieses Blattes.

### Lehrbuch der Buchstabenrechnung und der Gleichungen.

E.652. In C. Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist soeben erschienen:  
Lehrbuch der Buchstabenrechnung und der Gleichungen. Mit einer Sammlung von Aufgaben von F. Nummer, Professor a. D. am Gymnasium und a. o. Professor der Mathematik an der Universität zu Heidelberg. Erster Theil. Die Buchstabenrechnung bis zur Lehre von den niederen Reihen (einschließlich) und die Gleichungen vom ersten und zweiten Grade enthaltend. 5. Auflage. gr. 8°. brosch. 6 Mk. 60 Pf.  
Früher erschien:  
— Dasselbe, Zweiter Theil. Die höhere Buchstabenrechnung und die Lehre von den Gleichungen höheren Grades enthaltend. Mit einer Steinplatte. 2. Aufl. gr. 8°. brosch. 4 Mk.  
Dies betannte Lehrbuch erscheint hier in neuer Bearbeitung nach dem neuen Münz-, Maß- und Gewichtssystem und wird sich daher zu den seitherigen weitere Freunde erwerben. Bei Einführungen liefern wir den betr. Hrn. Lehrern Freieremplare."

### Offizier-Handschuhe

in Wildleder, halb und ganz gelaucht.  
Grosses Lager.  
Rasche Extra-Anfertigung  
Handschuh-Wasch-Anstalt  
Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

### Stellege such.

Ein junger, angehender, gewandter Kellner sucht per 1. Juli eine Stelle. Zeugnisse zu Diensten.  
Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. E.641.1.

### Stellege such.

Für einen jungen Kellner suche eine Stelle. Eintritt nach Belieben.  
B. Wenzel, Restaurateur in Freiburg i. S.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.  
E.640. Nr. 7257. Konstanz. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der Wittwe Anna Scherrer, geb. Wund in Konstanz, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf  
Freitag den 15. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Konstanz, den 20. Juni 1881.  
Bürger, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

## Neue topographische Karte des Großherzogthums Baden.

Die soeben erschienene und an alle Subscribenten versandte IX. Lieferung enthält die Blätter:  
Mühlheim (30), Philippsburg (39), Ottenheim (91), Hartheim (115), Ehrenketten (116), Bonndorf (132).  
Karlsruhe, im Juni 1881.  
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

## Hochwächter auf dem Schwarzwald.

Anzeiger für Neustadt, Löfingen, Leinbach und Amgenod.  
Erscheint in Neustadt im Badischen Schwarzwald (14. Jahrgang) seit 1881 in vergrößertem Formate.  
Abonnementspreis bei der Post abgeholt 1 M. 50 Pf. für das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal.  
Insertionspreis die 4gespaltene Zeile 10 Pf., bei Wiederholungen noch billiger.  
Bekanntmachungen aller Art finden weiteste Verbreitung. Annahme bei der Expedition, sowie bei allen Annoncen-Bureaux.  
Neustadt in Baden. Die Expedition.

## Das Groß. Fräulein-Institut in Mannheim

unter dem Ehrenprotektorate Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden beginnt am 15. September seinen Winterkursus.  
Anmeldungen wollen an die Vorsteherin Fräulein Anna Sammet gerichtet werden, von welcher auch, sowie von den unterzeichneten Mitgliedern des Verwaltungsrathes, weiter gewünschte Auskunft gegeben wird.  
Pensionspreis: Ganzpension 1200 Mark, Halbpension 800 Mark.  
Der Verwaltungsrath:  
Dammert, Direktor des Großherzogl. Gymnasiums; Ehard, Banddirektor; Engelsmann, Kaufmann; Karl Ladenburg, Bankier; Dr. Lamey, Geheimrath; Moll, Oberbürgermeister.

## Submission auf das 4% Anlehen des Kreisverbandes Karlsruhe.

Nach Beschluss des Kreisauschusses vom 15. d. M. sollen Schulverschreibungen auf den Inhaber in Stücken von 100 und 1000 Mk. zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von  
170,000 Mark  
ausgestellt und im Submissionsweg vergeben werden. Die Verzinsung erfolgt zu 4% am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres. Die Rückzahlung wird mit einem Prozent des Kapitalbetrages und den erparten Zinsen innerhalb 40 Jahren bewirkt.  
Die näheren Anlehensbedingungen sammt dem Schuldentilgungsplan können bei der Kreiskasse hier eingesehen werden.  
Reflektanten wollen ihre Offerten bis spätestens  
Montag den 4. Juli d. J., Vormittags 12 Uhr,  
bei dem Unterzeichneten einreichen.  
Der Vorsitzende des Kreisauschusses:  
Dr. Wörter.

### Gesuch.

E.580.3. Zum baldigen Einritt eine gebildete Person zu älteren Kindern gesucht. Französin erhält den Vorzug. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Accordvergebung.

Der Fabrikbesitzer A. Bernide beabsichtigt, auf der Gemartung „Rust“, Amts Ottenheim, eine Zuderfabrik zu errichten, und werden hierzu vorerst folgende Bauarbeiten durch schriftlicher Submission in Accord gegeben:  
im Anschlag von  
1. Erd- u. Maurerarbeiten 86,316 79  
2. Steinmauerarbeiten 12,197 20  
3. Zimmermannarbeiten 38,013 97  
4. Schieferdeckerarbeiten 553 26  
5. Malerarbeiten 6,490 40  
6. Schreinerarbeiten 570 04  
7. Glaserarbeiten (Ver-  
alungen) 2,115 10  
8. Spisserarbeiten 433 71  
9. Schlosserarbeiten und  
Schwaben 13,006 94  
10. Anstreicherarbeiten 1,812 90  
zusammen Mark 161,510 31  
wozu die lusttragenden Bauwerksmeister mit dem Anfügen zur Vertheilung eingeladen sind, dass die Pläne, Kostenanschläge und Accordbedingungen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden können, wofür auch jede gewünschte Auskunft gegeben wird. (M. Nr. 12680.)  
Die Submissionen auf die Einzelarbeiten oder auf's ganze Geschäft nach Procentsätzen aufgestellt — müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis einschliesslich  
Donnerstag den 30. Juni 1881  
anher abgegeben werden.  
Bemerkung wird, dass die im Jahr 1882 herzustellenden, noch sehr beträchtlichen Arbeiten bei zufriedenstellender Leistung u. auch dem diesjährigen Accordanten übertragen werden können.  
Diesseits unbekannt Weiser haben ihren Eingaben beglaubigte Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizulegen.  
Offenburg, den 18. Juni 1881.  
Der Architekt: Armbruster.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Beschlussverfahren.  
E.521.1. Nr. 5987. Altbreisach. Georg Gehring von Sasbach, geboren am 21. April 1832, ist im Jahre 1853 als lediger Maurer nach America ausgewandert, ohne Vollmacht zurückgelassen zu haben. Da seit 1869 keinerlei Nachrichten mehr von ihm eingegangen sind, ist auf Antrag seiner mündlichen Erben das Bescholtenheitsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Derselbe wird deshalb aufgefodert, über sein Leben und seinen Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls er nach Umfluss eines Jahres für verschollen erklärt und sein Vermögen den mündlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Altbreisach, den 13. Juni 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

### Erbeinweisung.

E.550. Nr. 5908. Borberg. Die Wittwe des Schreiners August Wurst, Anna, geb. Pfister in Borberg, hat um Einweisung in Besitz und Gehör der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.  
Diesem Antrag wird Groß. Amtsgericht Borberg entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
Borberg, den 15. Juni 1881.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Speckner.

### Handelsregisterinträge.

E.489. Nr. 10.231. Schwellingen. I. Unter D.3. 93 des Firmenregisters und D.3. 27 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Die Firma R. Marx & Co. in Schwellingen ist seit 1. Mai l. J. erloschen. Aktiva und Passiva übernimmt die offene Handelsgesellschaft Marx & Drehsch in Schwellingen.  
II. Unter D.3. 54 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Firma: Marx & Drehsch in Schwellingen, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines gemischten Waarengeschäftes, welche am 1. Mai l. J. begonnen hat. Die Gesellschafter sind: Jibor Marx und Max Drehsch, Beide von Schwellingen, Jeder zur Vertretung u. Zeichnung der Firma berechtigt. Jibor Marx ist mit Henriette, geb. Noos von Speier, und Max Drehsch mit Bertha, geborne Marx von Keßch, verehelicht. Der Ehevertrag der Erstgenannten, d. d. Keßch, 3. November 1858, sowie jener der Letztgenannten, d. d. Keßch, 15. Debr. 1868, bestimmt, dass die Brautleute je 50 fl. in die Gemeinschaft einwerfen, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen aber von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.  
Schwellingen, den 11. Mai 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht. Armbruster.

## Zwangsversteigerung.

E.510. Einheim. Ankuündigung.  
In Folge richterlicher Verurteilung werden den Josef Widenhäuser Eheleuten in Hilsbach die nachverzeichneten Liegenschaften am  
Freitag den 15. Juli 1881,  
Vormittags 8 Uhr,  
im Rathhause zu Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
Gemartung Hilsbach. Anschlag  
1. Ein hölzernes Wohnhaus mit Stallung u. gewölbtem Keller zc. 700 M.  
2. 168 Ar 57 Mtr. Acker in 16 Abtheilungen 4080 M.  
3. 2 Ar 88 Mtr. Wiesen 170 M.  
4. 1 Ar 8 Mtr. Garten 60 M.  
Gesamtanschlag 5610 M.  
Dieson erhält die Gläubigerin, Jakob Lang W. S. Ehefrau, Sofie, geborne Horn, unbekannt wo in America, mit der Aufforderung Nachricht, den Betrag ihrer Forderung spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann.  
Zugleich wird dieselbe ausdrücklich auf die Bestimmung des § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-Justizgesetzen aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschlossene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, dass die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden.  
Einheim, den 28. Mai 1881.  
Groß. Notar J. Weber.

## Strafrechtspflege.

E.646.1. Nr. 10.527. Waldshut.  
1. Der 24 Jahre alte Schneider Johann Huber von Görwihl,  
2. der 24 Jahre alte Färber Karl Friedrich Huber von Görwihl,  
3. der 27 Jahre alte Seidenweber Johann Mutter von Rühwihl,  
4. der 30 Jahre alte Nagelschmied Wendelin Ebner von Rühwihl,  
5. der 29 Jahre alte Bierbrauer Fridolin Bär von Birsdorf, und  
6. der 30 Jahre alte Kaufmann Johann Baumgartner von Röhlingen,  
werden beschuldigt, und zwar die drei Ersteren als beurlaubte Reservisten und die drei Letzteren als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemwandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf  
Freitag den 19. August 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Groß. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Waldshut, den 13. Juni 1881.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

### Erbeinweisung.

E.645.1. Nr. 5998. Heidelberg. Bierbrauer Karl Speierer von Bühl, zuletzt in Heidelberg, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemwandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf  
Montag den 1. August 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 19. Juni 1881.  
Der Amtsanwalt: Dr. Helm.

### Erbeinweisung.

E.648.1. Nr. 4520. Weinheim. Der 31 Jahre alte Weber Stefan Hildenbrandt von Landenbach, zuletzt wohnhaft daselbst, wird angeklagt, dass er als Wehrmann ohne Erlaubnis ausgemwandert ist. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts dahier auf  
Donnerstag den 4. August 1881,  
Vormittags 8 Uhr,  
vor das Groß. Schöffengericht Weinheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Weinheim, den 15. Juni 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Fabländer.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Güterverzeichnisses von der Gemartung Walsch ist in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf  
Donnerstag den 14. Juli d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Lagerbuches von der Gemartung Eifenthal ist in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf  
Donnerstag den 30. d. Mts.,  
von früh 8 1/2 Uhr an,  
in das dortige Rathszimmer anberaumt.  
Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum ist im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.  
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Messtafeln und Handzettel über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den Gemeinderath zu Walsch abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Abf. der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen.  
Karlsruhe, den 24. Juni 1881.  
Genter, Bezirksgeometer.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Lagerbuches von der Gemartung Eifenthal ist in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf  
Donnerstag den 30. d. Mts.,  
von früh 8 1/2 Uhr an,  
in das dortige Rathszimmer anberaumt.  
Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum ist im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.  
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Messtafeln und Handzettel über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den Gemeinderath zu Eifenthal abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Abf. der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen.  
Achern, den 13. Juni 1881.  
Wolff, Bezirksgeometer.

## Bekanntmachung.

E.661.1. Nr. 1485. Karlsruhe. Verkauf von Bauplätzen betreffend.  
Mit höherer Ermächtigung wird  
Donnerstag den 30. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
der Caplat Nr. 12 im Quadrat A des neuen Stadttheils zwischen Wörth-, Bismard-, Westendstraße und Wühlburger Allee, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle endgiltig einer Versteigerung ausgesetzt.  
Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerkten ein, daß von Lageplan und Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.  
Anmeldungen für andere Bauplatzankäufe werden bei der Versteigerung ebenfalls berücksichtigt, wem hierauf bis zum 29. d. M., Abends 6 Uhr, Angebote bis ins eingereicht worden sind.  
Karlsruhe, den 22. Juni 1881.  
Groß. Hofbauamt.  
Gemberger.

## Submission.

auf Anlieferung der eisernen Heberbaukonstruktionen für 11 Nummern der neuen Bahnstrecke Diebenschäfer-Ettersheim, im Gesamtgewichte von ungefahr 78394 kg Schmiebedeilen, 4916 kg Gusseisen und 510 kg Blei  
am Montag den 4. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem die Submissionssbedingungen und Gewichtsberechnungen gegen Einsendung von 1,70 M bezogen werden können.  
Straßburg, den 18. Juni 1881.  
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.

## Holzversteigerung.

E.647.1. Nr. 514. Die Groß. Bezirksforstei Otten bben versteigert mit halbjähriger Vorfrist am  
Donnerstag den 30. Juni d. J.,  
früh 10 Uhr beginnend, im Gasthaus in Allerheiligen: 71 tannene Baustämme IV. Klasse, 165 Säglöde und 48 Vattenlöde; 59 Ster buchenes und 473 Ster tannenes Scheitholz; 118 Ster buchenes, 385 Ster tannenes und 26 Ster gemischtes Brühlholz; 625 gemischte Wellen und 5 Loose Schlagraum. Das Holz lagert an der Grindenbach- und Vierbachthalstraße. Waldhüter Schweiger auf Hirschbachhof wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

## Seeerangsversteigerung.

E.639. Die Bezirksforstei Forstheim versteigert aus Domänenwald Jagenschloß Dienstag den 28. Juni d. J., früh 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Seeerangwachs auf beiläufig 80 ha.  
L. z. T. E.653.1.  
26. VI. 11. 23.  
Johannistest.  
(Mit einer Beilage.)